



Wussten Sie, dass...

- in Indien mehr als 40-100 Millionen Kinder hart arbeiten müssen, um zu überleben?
- in Bangladesch 1,3 Millionen Kinder mehr als 43 Stunden pro Woche schuften müssen?
- hunderttausende von Kindern jahrelang als „Schuld-knechte“ arbeiten, nur um die Wucherzinsen für oftmals kleine Kredite ihrer Eltern abzutragen?
- in Indien gefährliche Kinderarbeit zwar verboten ist, Gesetze jedoch millionenfach missachtet werden, wenn es ums Überleben der Armen oder um Profite der Reichen geht?

Millionen Kinder...

- werden um ihre Kindheit betrogen
- haben ohne Schulbildung keine Aussicht auf eine bessere Zukunft
- haben keine Chance, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu entwickeln.



Wie Sie helfen können

Mehr als 200.000 Kinder konnten durch die Projekte der Andheri-Hilfe bereits von Kinderarbeit befreit werden. Aber viele warten noch auf eine unbeschwerte Kindheit und auf Zukunftschancen!

- Helfen Sie mit Ihrer Spende.
- Unterstützen Sie ein konkretes Projekt durch regelmäßige Beiträge im Rahmen einer „Projekt-Partnerschaft“.
- Verzichten Sie bei frohen oder traurigen Anlässen auf Blumen und Geschenke und bitten Sie stattdessen um Spenden zur Förderung von Kinderarbeitern und Straßenkindern.
- Helfen Sie mit eigenen Aktionen (Flohmarkt, Basar, Benefiz-Konzert, Sponsorenlauf, Karten- und Kalenderverkauf, usw.) in der Schule, der Firma oder im Verein.

Es gibt viele Möglichkeiten. Wir unterstützen Sie gern bei der Realisierung Ihrer Idee.

Wer wir sind

Andheri-Hilfe Bonn e.V., aus einer Privatinitiative für ein Kinderheim in Andheri, einem Vorort von Mumbai entstanden, ist eine freie, unabhängige Organisation der Entwicklungszusammenarbeit. Sie arbeitet seit 1967 als gemeinnütziger Verein.

Unser Ziel

Mit unserer Arbeit tragen wir zur Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Lage sowie zur Wahrung der Menschenrechte armer Bevölkerungsgruppen in Indien und Bangladesch bei, ungeachtet ihrer Religion und Kaste. Damit diese Entwicklung nachhaltig geschieht, wird großer Wert auf die Selbsthilfekräfte und Eigenverantwortlichkeit der Menschen gelegt: auf „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Wir fördern Projekte der Sozialarbeit, des Bildungs- und Gesundheitswesens sowie der landwirtschaftlichen und dörflichen Entwicklung. Unsere besonderen Zielgruppen sind Kinder, Frauen, sozial benachteiligte Familien und Dorfgemeinschaften, indigene Gruppen sowie Menschen, die durch Krankheit, wie HIV/AIDS, Blindheit oder eine Behinderung am Rand der Gesellschaft stehen.

Unsere Arbeitsweise

Die Andheri-Hilfe arbeitet vor Ort partnerschaftlich mit einheimischen Organisationen und Selbsthilfeinitiativen der Betroffenen zusammen. Unsere Arbeit wird von einem Freundeskreis aus ca. 20.000 privaten Spendern, Gruppen, Firmen und Stiftungen getragen. Hinzu kommen öffentliche Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie der Kommission der Europäischen Union.

Geringer Verwaltungsaufwand

Wir arbeiten in Bonn mit einem kleinen Team von hauptamtlichen Mitarbeitern. Dank des Einsatzes ehrenamtlicher Mitarbeiter und des sparsamen Umgangs mit Spendenmitteln werden unsere Verwaltungskosten vom DZI als niedrig (unter 10 %) eingestuft.

Hohe Transparenz

Wir gewährleisten den lückenlosen Nachweis der Mittelverwendung vom Eingang der Spende bis zu ihrem Einsatz vor Ort. Andheri-Hilfe Bonn unterzieht sich freiwillig der Prüfung durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI. Das DZI-Spendensiegel wurde Andheri-Hilfe als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit zuerkannt.

Andheri-Hilfe ist Mitträger der Aktion:



Kinder brauchen Chancen Straßenkinder und Kinderarbeiter



Sonderkonto Kinderprojekte
Sparkasse KölnBonn
Kontonummer 2212 • BLZ 370 501 98
Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenquittung.

Andheri-Hilfe Bonn e. V. • Mackestr. 53 • 53119 Bonn
Telefon (0228) 926 525-0 • Telefax (0228) 926 525-99
info@andheri-hilfe.de • www.andheri-hilfe.de

Stand 2010





„Kinder müssen schuften“

Unzählige Kinder im indischen Subkontinent müssen hart arbeiten, um zu überleben. Niemand kennt ihre Zahl genau: Allein in Indien sind es schätzungsweise 40 bis 100 Millionen. Selbst im kleinen Bangladesch sind es mindestens 5 Millionen Mädchen und Jungen im Alter von 5 bis 14 Jahren. Oft müssen sie 10 oder 12 Stunden für 50 Cents arbeiten.

Kinderarbeiter können nicht zur Schule gehen, können ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten nicht entfalten. Sie werden um ihre Kindheit betrogen. Aussichten auf eine bessere Zukunft gibt es für sie nicht.



„Kinder leben auf der Straße“

Devi ist 11 Jahre alt. Ihre Mutter hat die Familie verlassen. Ihr Vater ist Alkoholiker. Er schlug Devi, schickte sie zum Betteln statt zur Schule. Mitarbeiter unserer Partnerorganisation „Karunalaya“ fanden sie halbverhungert am Bahnhof in Chennai/Südindien. Im Straßenkinderzentrum fand sie Sicherheit und Zuwendung. Die Mitarbeiter halfen ihr, den Kontakt zu ihrem erwachsenen Bruder wieder herzustellen. Bei ihm lebt sie heute. Er kümmert sich liebevoll um sie und ermöglicht ihr den Schulbesuch.



Älteren Straßenkindern und Kinderarbeitern, die nicht mehr in normale Schulen integriert werden können, stehen Ausbildungschancen offen - auch ohne Schulabschluss: als Schreiner, Elektriker oder Installateur, als Kosmetikerin oder Schneiderin usw. Und nebenbei lernen sie lesen, schreiben und rechnen.



„Kinder brauchen Bildung“

Bildung bewahrt vor Kinderarbeit. Da die meisten Eltern selbst nie zur Schule gegangen sind, müssen sie erst die Bedeutung von Bildung für ihre Kinder verstehen. Nur dann setzen sie sich für die Einrichtung von Kindergärten und funktionierende Dorfschulen ein.

Für ehemalige Kinderarbeiter stehen Überbrückungsschulen zur Verfügung. Hier machen sie nicht nur erste Lernversuche, sondern überwinden durch persönliche Zuwendung körperliche und seelische Schäden.



Kinder brauchen Chancen

Die Eltern der Kinderarbeiter wissen um die Leiden ihrer Kinder, kennen aber keine Alternative. Die paar Cents, die das Kind mit nach Hause bringt, sind überlebensnotwendig. Die Eltern müssen die Chance erhalten, selbst genügend Einkommen zu erarbeiten, damit sie auf den Verdienst ihrer Kinder verzichten können.

Die Eltern von Straßenkindern sind meist durch familiäre Probleme und finanzielle Not überfordert. Hier sind Beratung und Hilfestellung notwendig. Ziel ist es, Straßenkinder wo immer möglich in die eigene Familie zurückzuführen.

Öffentlichkeitsarbeit ist von großer Bedeutung: Die Gesellschaft muss sich mit Nachdruck für die Rechte und den Schutz von Kindern einsetzen. Es liegt in der Verantwortung der Erwachsenen, dass sich die Kinder kindgerecht entwickeln und ihre Talente entfalten können.

